

Entomologische Eindrücke von Teneriffa, La Palma
und Gomera

PHILIPP BATTENFELD

Vom 28.VIII. - 10.IX.76 unternahmen Herr Prof.Dr. ROSE aus Mainz und ich eine 14 tägige Sammelreise zu den Kanaren-Inseln Teneriffa, La Palma und einem Abstecher nach Gomera. Unser Ziel war, neben den dort vorkommenden Tagfaltern festzustellen, ob wie bei unserer Sammelreise vom 14.IX. - 28.IX.74, abermals Raupen von Acherontia atropos in solcher Anzahl zu finden sein würden (siehe auch Nachr. ent.Ver.Apollo Hft.I p.1).

Wir kamen am 28.VIII. um 24 Uhr in Teneriffa an. Wir übernachteten im Hotel Teide Mar. Am nächsten Morgen mieteten wir einen Wagen und fuhren los. Wir hatten dieses Jahr das große Glück, immer sonniges zum Teil heißes Wetter zu haben. Die Fahrt ging zunächst nach Las Mercedes, dem Flugplatz von G. cleobule. Die Falter waren jedoch nur sehr vereinzelt und auch an den folgenden Tagen nicht häufiger. Bei früheren Reisen hatten wir oft das Pech, daß die Passatwolken über dem Fluggebiet hingen, klarte es aber einmal auf, so flog cleobule viel häufiger als in diesem Jahr.

Neben dieser Kanaren-Spezialität galt unser Augenmerk vor allem den Raupen des Totenkopfes A.atropos. Wir hatten das Tier 1974 ausgesprochen häufig an wildem Tabak (*Nicotiana glauca*) gefunden, suchten in diesem Jahr aber leider vergebens.

Ein weiteres Wunschziel war der Falter Pseudotergumia wysii. Dieses Tier sollte bei Vilaftar in 1600 m NN fliegen. Obwohl wir eifrig Ausschau hielten, konnten wir den Falter nicht finden. Allerdings ist die Flugzeit Juli-August und so nahmen wir an, daß die Tiere bereits wieder verschwunden waren. Auf der Rückfahrt über Las Canadas fanden wir in 2300 m NN an Blumenpolstern den sonst nicht häufigen Bläuling Cyclirius webbianus Brul. Nachdem wir eine Anzahl Falter gesammelt hatten, setzten wir unseren Weg in Richtung Puerto de la Cruz Fort. Plötzlich entdeckten wir bei ca 1900 m NN eine von Kiefern gesäumte Straße,

an deren Rändern P. wyssii flog. Offenbar fliegt der Falter in der Ebene wesentlich früher im Jahr als in dieser Höhe, wo wir in nicht erwartet hatten. Mancher vorbeifahrende Autofahrer schüttelte sicher den Kopf wegen unserem Treiben, flogen doch die Falter oft in rasantem Flug über die Straße, der "Entomologe" hinterher. In einem etwas tiefer gelegenen Gebiet bei ca. 1700 m NN fanden wir noch die begehrte Aricia cramera Esch.

Die sonst auf Teneriffa häufigen Arten wie P. cheiranthi, P. indica vulcania und P. xiphioides fanden wir diesmal nicht, dafür waren D. plexippus und die Raupen von Catopsilia florella sehr häufig.

Am 1. IX. fuhren wir mit der Fähre nach Gomera. Ein Taxi sollte uns nach Chipude, dem Flugplatz von G. cleobule bringen. Nach dreistündiger Fahrt über staubige Wege hielten wir an, weit und breit war kein Falter zu sehen. In der Ferne konnten wir die Berge der Mantana Quemada ausmachen. Mehr mit Geld als mit guten Worten (wir sprachen beide nur wenige Brocken Spanisch) bekamen wir den Fahrer soweit, daß er uns auch noch dorthin fuhr. Dort fingen wir dann zu unserer Freude je 2 G. cleobule, die sich in der Größe und der Färbung von den Teneriffa-Tieren unterschieden. Daneben fingen wir noch einige P. pandora, welche in reißendem Flug an uns vorbeijagten. Leider war es bereits 15³⁰ Uhr und der Falterflug hörte auf. Bei El Rejo erreichten wir die gut ausgebaute Straße nach San Sebastian, der Hauptstadt dieser Insel. Weinberge und Wälder säumten die Straße und wir sahen manchen lohnenden Biotop, aber die Zeit drängte, wollten wir die Fähre nicht verpassen.

Am 4. IX flogen wir für 6 Tage nach La Palma. Auch auf dieser Insel ist es ratsam ein Auto zu mieten, um die Flugplätze zu erreichen. Hier war es vor allem G. cleobule ssp. palmae, die wir erbeuten wollten. Doch die Schmetterlinge waren, bedingt durch die anhaltende Trockenheit, nicht häufig. Dafür fanden wir aber P. xiphioides, P. cheiranthi ssp. benchoavensis, P. pandora und C. webbianus in Anzahl.

Am 6. und 7. IX. besuchten wir die uns bekannten Fundplätze von A. atropos, konnten jedoch nach mehrstündigem

Suchen nur insgesamt 6 Raupen finden. Die Futterpflanze war partiell völlig abgefressen, so daß anzunehmen ist, daß die Schmetterlinge früher eingeflogen waren (sofern sie dort überhaupt nicht bodenständig sind). Eier fanden wir ca. 60 Stück, doch schlüpfte nur eine Raupe. Es wäre angebracht, zu verschiedenen Zeiten dieses Gebiet zu besuchen, um die mit A. atropos zusammenhängenden Fragen klären zu können.

Bei der Suche nach atropos-Raupen fanden wir so "nebenbei" eine Anzahl von tithymali-Raupen. Da Euphorbiaceen beim Abschneiden stark bluten, war das mitgenommene Futter nur kurze Zeit frisch und die kleineren Raupen wurden dann mit Zypressen-Wolfsmilch weitergefüttert. Dieses Futter wurde aber nur ungern angenommen, ein Teil der Raupen ging auch ein.

Trotz des teilweise günstigeren Wetters als bei unserem Aufenthalt im Jahre 1974 war die Gesamtausbeute geringer als damals.

Wer die Möglichkeit hat die Fang-Saison im Frühjahr oder Herbst zu verlängern, dem seien die Kanarischen Inseln jedoch sehr empfohlen.

Anschrift des Verfassers:

PHILIPP BATTENFELD

6368 Bad Vilbel

Alte Str. 28

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichten des Entomologischen Vereins Apollo](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [AF_1](#)

Autor(en)/Author(s): Battenfeld Philipp

Artikel/Article: [Entomologische Eindrücke von Teneriffa, La Palma und Gomera 62-64](#)